



Conocybe mesospora, aus ENDERLE (2000 b)

Verbreitung der Art in Deutschland hinweg. Auch KREISELS (1987) wenige Nennungen aus Ostdeutschland entsprechen höchstwahrscheinlich nicht annähernd der Realität. Die Art ist nach meiner Einschätzung deutlich häufiger. Bereits WATLING (1980) bemerkte bei der Validierung der Art, dass sie „zwei-

felsohne in Europa weit verbreitet sei“. Zur bisherigen Situation in Deutschland siehe ENDERLE (1991 b). Außerhalb Deutschland sind mir Funde aus folgenden Ländern bekannt geworden: Brasilien (WATLING 1992), England (WATLING 1980), Frankreich (KÜHNER 1935), Holland (ARNOLDS, KUYPER & NOORDE-



Conocybe mesospora



Conocybe ochroalbida

LOOS 1995); Indien (WATLING, FLOWER & LEELAVATIY 1988), Island (WATLING 1985), Italien (SINGER & HAUSKNECHT 1992), Neuseeland (WATLING & TAYLOR 1987), Norwegen (WATLING 1988 a), Österreich (SINGER & HAUSKNECHT 1992), Pakistan (AHMAD 1980), Rußland (SINGER 1950), Schweiz (BRUNNER & HORAK 1988, SINGER & HAUSKNECHT 1992, GRIESSER 1992), Spanien (SINGER 1950), Ungarn (RIMOCZI 1994);

Die ökologische Amplitude scheint breit und (nach meinen bisherigen Kenntnissen) relativ unspezifisch zu sein. Sie schwankt von gedüngten Rasen in menschlichen Siedlungen bis zu Feuchtgebieten in geschützten Landschaften. Es ist jedoch denkbar, dass sich in diesem breiten Spektrum noch andere, erst in jüngster Zeit abgespaltene oder noch abzutrennende Sippen befinden, so dass eine endgültige Beurteilung der Ansprüche dieser Art weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben muss.

Anmerkungen: Diese kaum abgebildete, jedoch relativ häufige Art ist leicht zu erkennen an ihrer meist kräftigen, freudigen Hutfarbe, den relativ kleinen Sporen, Cheilo- und Caulozystiden und der absolut negativen NH_4OH -Reaktion. Nahe verwandt und schwer abzugrenzen ist *C. graminis* Hausknecht, bei der man beim Pflücken auf einen wurzelnden Stiel achten muss; darüber hinaus soll sie laut Literatur einen eher dunklen, mehr (rost)braunen Hut und dichtstehende, lange hell bleibende Lamellen haben. *C. herbarum* Hausknecht wächst nach der Literatur oft büschelig, hat entfernt stehende Lamellen und bis zu

14 μm breite Cheilozystiden und breit ellipsoide Sporen mit 5,4–6,4 μm Breite.

***Conocybe microspora* (Vel.) Dennis var.**

microspora – Kleinsporiges Samthäubchen
Fundbeschreibung siehe ENDERLE (1996 b).
Der von mir (ENDERLE 1993: 35) als *C. roberti* veröffentlichte und von A. Hausknecht bestimmte Fund gehört laut HAUSKNECHT (2002) auch hierher!

***Conocybe neoantipus* (Atk.) Singer**

Funddaten: 11.07.79, Auwald Lh, auf altem Pferdemitsthaufen, MTB 7527/1, leg. M. E., conf. H. S.

***Conocybe ochroalbida* Hausknecht**

Ockerweißliches Samthäubchen
Hut –22 mm breit, ausgeblasst, hell ockerlich
Lamellen kaum bauchig, kräftig zimtfarben
Stiel blass, zur Basis hin nicht dunkler, fein bestäubt, Basis kleinknollig
Sporen ca. 7,7–8,3 x 5–5,2 μm , ellipsoid, mit deutlichem Keimporus und unauffälligem Apikulus
Cheilozystiden vom „mittelgroßen“ Typ, ca. 18–21 x 8–9 x 4,5–5 μm
Caulozystiden lecythiform, ähnlich den Cheilozystiden, geringfügig größer
Funddaten: 27.07.92, Bayern, am Nordrand Riedheim, MTB 7527/1, beim Spazierweg, am Rand eines Rapsfeldes; leg. M. E., det. A. Hausknecht; Diapositiv in Diathek Enderle (im Computer unter Con-exce.005)